



Begegnen sich: Exportriese und Konsumparadies

Der Exportaufschwung steht seit 2004 wieder global auf einer breiten Basis. Dabei wirken Deutschland und Frankreich traditionell sowie in den letzten großen Konjunkturphasen entscheidend auf das Wirtschaftsklima im EU-Raum. Die beiden Länder erwirtschaften zusammen rund die Hälfte des Euro-BIP und prägen so die Entwicklung der Konjunktur in der Euro-Zone. Auch füreinander sind Deutschland und Frankreich die mit Abstand wichtigsten Handelspartner.

In den vergangenen Jahren führte Deutschland rund elf Prozent seiner Ausfuhren nach Frankreich aus, der Partner umgekehrt 14 Prozent seines Exports nach Deutschland. Im Jahr 2003 beliefen sich die deutschen Ausfuhren nach Frankreich auf 71 Milliarden Euro, die Importe aus Frankreich auf rund 50 Milliarden Euro.

Die intensive Verflechtung der beiden Volkswirtschaften hat zu umfangreichen

Deutschland und Frankreich:
füreinander die wichtigsten Handelspartner

Direktinvestitionen in den beiden Partnerländern geführt. Auf dem High-Tech-Sektor imponierten beispielhaft die Zusammenschlüsse von DASA und Aérospatiale-Matra zu EADS, die Fusion der Framatome ANP aus der Kernenergiesparte Siemens AG und der Framatome oder die kürzlich von Sanofi übernommene Aventis aus Rhone-Poulenc und der Hoechst AG.

Diese Verflechtung des Handels und des unternehmerischen Kapitals dient einerseits dazu, die Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Unternehmen zu stärken. Andererseits intensiviert sich damit auch die Zusammenarbeit in der Forschung und Entwicklung unter dem Druck sich schnell verändernder Märkte und der flexiblen Anpassung der Produkte an die verschiedenen Landesgewohnheiten. So gilt Deutschland weiterhin als Exportriese, Frankreich als Konsumparadies.

Im Gegenzug zum deutschen „Angstsparen“, plündern die Franzosen die Spar-

bücher: Seit 2003 sank die Sparquote in Frankreich um 1,5 Prozentpunkte. So verblüffte Frankreich 2004 mit einem unerwartet hohen Konjunkturaufschwung, dessen bis in den Spätherbst anhaltende Dynamik alle überraschte. Infolgedessen floriert beispielsweise der Markt für Kosmetika weiterhin gut.

In einigen Marktsegmenten haben gerade deutsche Unternehmen sehr gute Marktchancen in Frankreich. Vorreiter in der deutsch-französischen Zusammenarbeit sind Raumfahrt, Informatik,

Starker Konjunkturaufschwung in Frankreich

Energieerzeugung sowie die Automobilindustrie. Der Umfang des Handels mit Automobilen und deren Ausstattung beläuft sich auf 20 Milliarden Euro oder fast 15 Prozent der Gesamtwirtschaft zwischen beiden Ländern. Stark wachsende Sektoren sind aktuell die Pharmazie, Generika, Mikroelektronik und erneuerbare Energien.

Deutschland setzt als Marktführer im Bereich der erneuerbaren Energien bereits zehn Milliarden Euro jährlich um – mit einem ständig wachsenden Exportanteil.



führendes Lieferland für Möbel.

Machen die Industriekooperationen der Großen Schlagzeilen, entstehen so deutsch-französische Zusammenschlüsse, die Zeichen für die Entwicklung europäischer Großunternehmen im globalen Wettbewerb setzen, sind die Mittelständler traditionell die Triebkraft des „deutsch-französischen Wirtschaftswunders“ in der EU. Flexibilität und ein vertrauensvolles, oft persönliches Verhältnis charakterisieren diese Erfolgsgeschichten, ein wesentlicher Stützpfiler der stabilen deutsch-französischen Freundschaft. Das französische Marktpotenzial für deutsche Mittelständler gestaltet sich dynamisch und entwickelt sich oft mit der konkreten Zusammenarbeit. Dabei liegt für einen Großteil der Unternehmen der Schlüssel zum Erfolg in der Wahl eines erfahrenen und verlässlichen Geschäftspartners in Frankreich. Eine weitere Grundlage sind qualifizierte Mitarbeiter, die eine Zusammenarbeit mit französischen Partnern persönlich unterstützen. Als optimal bezeichnen viele Exportmanager den Einbezug in bestehende Netzwerke, sowohl von deutschen Export-

TIPP

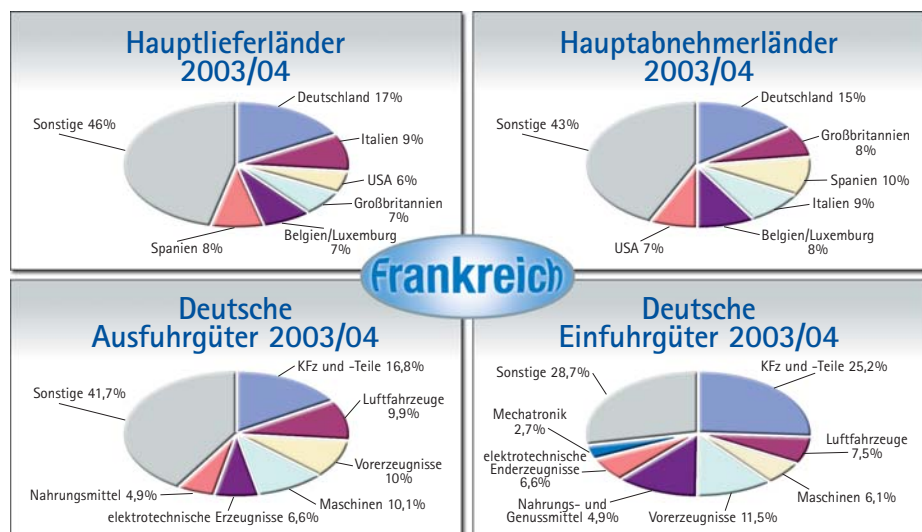
„**Französische Firmen in NRW – Zahlen.Daten.Fakten**“ – so lautet der Titel einer Studie, die die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Nordrhein-Westfalen (GfW) in Auftrag gegeben hat. In Nordrhein-Westfalen sind heute 221 französische Unternehmen mit eigenen Niederlassungen ansässig. Sie beschäftigen rund 67.000 Mitarbeiter und erzielten im Jahr 2001 einen Umsatz von rund 22 Millionen Euro. In den vergangenen zehn Jahren wurden in NRW genau so viele französische Firmen gegründet wie im Zeitraum von 1971 bis 1990. Die Studie ist erhältlich bei GfW Nordrhein-Westfalen, Kavalleriestraße 8-10, 40213 Düsseldorf, ☎ (02 11) 13 00 00, E-Mail: gfw@gfw-nrw.de, Internet: www.gfw-nrw.de.

essen der deutsch-französischen Unternehmen und trägt diese nach außen.

Als leistungsstarker, weltweit vernetzter Dienstleistungsanbieter und Ratgeber für Rechts- und Wirtschaftsfragen ist die Kammer den deutschen und französischen Unternehmen ein Partner, mit dem sie Zeit und Geld sparen, um schneller auf dem jeweiligen Markt Fuß zu fassen. Hierzu stehen den Unternehmen 40 engagierte Mitarbeiter zur Seite, die über das entsprechende Fachwissen sowie breite Kultur- und Länderkenntnisse verfügen.

Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer und ihre Mitglieder verfolgen ein klares Ziel: Dienstleistungen und Kooperationen permanent zu optimieren, damit Deutschland und Frankreich auch in Zukunft füreinander der erste Lieferant und der erste Kunde sind.

Heinrich Lieser,
Hauptgeschäftsführer der AHK Paris



Frankreich hingegen befindet sich in einer Phase der Neuorientierung. Die zunehmende Liberalisierung erleichtert den ausländischen Unternehmen den Zugang zum französischen Energiemarkt. So soll bis 2007 allein im Windenergiebereich die Leistung von 280 MW auf 6.000 MW ansteigen. Dies entspricht einem Investitionsumfang von rund 2.000 Windkraftanlagen in Frankreich.

Ein weiterer Bereich mit positiver Importprognose für 2005 ist der französische Möbelsektor: Hier stiegen die Einfuhren in 2004 um zehn Prozent an. Deutschland liegt nach Italien auf Rang zwei als

partnern als auch in der umfassenden deutsch-französischen Zusammenarbeit. Die Gelegenheiten hierzu steigen mit der intensiveren Verflechtung des Austauschs auf vielen Ebenen, fachlich, technologisch wie auch wirtschaftspolitisch.

Dieses ungebremst wachsende Netzwerk zwischen Deutschland und Frankreich bringt auch starke Konvergenzen in der Wirtschafts-, Finanz-, Bildungs- und Sozialpolitik mit sich. Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer in Paris ist dabei, eine Drehscheibe für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu werden. Sie wirbt für die Inter-

KONTAKT

Deutsche Unternehmen, die Informationen über den französischen Markt suchen oder Geschäftspartner finden möchten, können sich an die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer wenden, die mit rund 40 Mitarbeitern in Paris Ratgeber für Rechts- und Wirtschaftsfragen ist. Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, Verbindungsbüro Berlin, Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29, 10178 Berlin, ☎ (0 30) 2 03 08 46 00, Internet: www.francoallemand.com.